



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

205 (6.5.1936) Mittag-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390949)



# Wer soll Frankreich künftig regieren?

### Die Kommunisten liebäugeln mit einer Beteiligung — Wohlverhaltensbefehle aus Moskau

— Paris, 5. Mai. (U. P.)

Die Möglichkeit, daß sich die Kommunisten jetzt doch an einer Volksfrontregierung beteiligen, ist nicht geworden, nachdem gestern der Unabhängige Sozialist Bachelot mit dem kommunistischen Senator Marcel Cachin in dieser Frage fröhlich genaugenommen hat. Die Antwort Cachins lautete weder ja noch nein, sondern „vielleicht“; man sieht aber in parlamentarischen Kreisen in der Hoffnung, daß dieses Wort nicht schon ein halbes Ja bedeutet.

Cachin hat auf die Frage Bachelots, ob die Haltung der kommunistischen Partei sich aus Grund des Wahlergebnisses geändert habe, geantwortet, daß die damalige Erklärung über die Nichtbeteiligung der Partei an der Regierung von der Annahme ausgegangen sei, daß die Kommunisten in der neuen Kammer mit höchstens 20 Sitzen vertreten sein würden. Jetzt aber sei die Situation eine ganz andere. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Kommunisten über die Entscheidung letzten Endes von dem Ergebnis einer Umfrage in Moskau abhängig machen werden.

Weiter verläutelt gestern Abend, daß die Volksfront sich an dem kommunistischen Bourgeois, der ihren Kandidaten in Marseille schlug, dadurch „rächen“ wolle, daß man ihn nicht wieder in das Amt berufe, das er schon seit Jahren innehat. An seiner Stelle werde die Wahl voraussichtlich auf Verriot fallen, den man gern einen christlichen Vorkämpfer — außerhalb des Kabinetts — geben möchte. Eine Beteiligung Verriots an einer Volksfrontregierung gilt aus mehreren Gründen für nicht gut möglich.

Der „Antirassismus“ ist der Ansicht, daß die Sozialisten die aktive Mitarbeit in der Regierung sowohl von den Radikalsocialisten wie auch von den Kommunisten loslösen werden.

Auf das Mindestprogramm der Volksfront eingehend, heißt es das Blatt für wahrscheinlich, daß auf außenpolitischem Gebiet das „anbahnende Programm“ (Glandin und Verriot) auch weiterhin als Grundlage dienen werde. Es heißt außerdem fest, daß bei der endgültigen Regelung der Westfrontfrage eine feststehende Regierung die Mitarbeit der Völkervereinigung fördern wolle. Gegenüber den Sozialisten würden wahrscheinlich die gleichen Forderungen erhoben, wie sie Glandin in seinem „Friedensplan“ aufgestellt habe. Auf dem Gebiete der Landesverwaltung werden man wahrscheinlich vorläufig keine Änderungen zu fordern. Auf innerpolitischem Gebiet rede die Frage der Aufhebung der Verbände an erster Stelle. Der Kampf gegen die Katholikeneinigkeit werde ebenfalls mit aller Schärfe durchgeführt werden. In dieser Richtung müsse man zunächst mit der Bildung einer Regierung der Beamtensprecher und der Verbände rechnen. Die Politik der Verharmlosung dürfe nach Ansicht des Blattes ebenfalls sofort in Angriff genommen werden, wobei die Kauf von Frankreich und die Währungsinstabilität die ersten Opfer werden würden.

## Die kommunistischen Forderungen

— Paris, 5. Mai.

Während sich die französische Presse noch in Ermahnungen über die Kabinettsbildung und das künftige Regierungsprogramm ergötzt, lassen die Kommunisten in einem Blatt die Forderungen aufstellen, die bereits über den Rahmen des Mindestprogramms der Volksfront hinausgehen.

In diesem Hinsicht, das am Dienstagvormittag über den Tagungsprotokoll wurde, wird zunächst der Wahlsieg der Volksfront gefeiert und werden die künftigen Arbeiter und die Feuerkreuzer aufgerufen, die ihnen dargebotene Hand nicht zurückzuweisen. Das französische Volk, das jetzt der Politik der Vorverordnungen müde sei, werde jetzt die Rechte begehren lassen.

Die kommunistische Partei werde sofort beim Inkrafttreten der neuen Kammer eine außerordentliche Sitzung der großen Versammlung fordern, um den Dankschuld auszusprechen, den Frankreich zu verdanken sei, daß die Arbeiterschaftsmaßnahmen durchzuführen. Weiter wird die sofortige Aufhebung der landwirtschaftlichen

liden Erzeugnisse und ein größerer Schutz für die arbeitende Bevölkerung gefordert.

Die Partei wird ferner sofort beim Inkrafttreten der Kammer die Einsetzung eines besonderen Untersuchungsausschusses verlangen, der die Herkunft des Vermögens verschiedener reicher Politiker nachprüfen soll.

## Eine Anweisung Dimitroffs

— Paris, 5. Mai.

Der „Sigaro“ bringt folgende Meldung aus Moskau, die keine nähere Quellenangabe enthält: Georg Dimitroff, einer der Hauptangelegten im Reichstagsbrandverbrechen, jetzt rechter Arm Stalins und Sekretär der Dritten Internationale, habe an die Kommunisten, die Mitglieder ausländischer Parlamente sind, die Befehle geschickt.

nicht gegen die Maßnahmen zur Vermeidung von Kriegen zu stimmen. Er habe erklärt, daß sie in gewissen Fällen für diese Maßnahmen stimmen müßten, allerdings unter der Bedingung, daß die bürgerlichen Regierungen, die

auf diese Weise durch kommunistische Stimmen unterstützt würden, eine „antimilitärische Politik“ befolgen.

## Das Gold flieht!

— London, 5. Mai.

Infolge des starken Rückzuges bei den französischen Wahlen und der damit zusammenhängenden Beschlüssen in der Währungsfrage trosten ungeachtet große Mengen Gold aus Frankreich in London ein. Allein die in den Wertschöpfungen und Erträgen angefallenen Goldmengen werden auf über zwei Millionen Pfund geschätzt.

Vielleicht wurden in London Sonderausgaben für den Transport von Barren aus Frankreich nach England geschickt. Eine dieser Ausgaben traf mit einer Tonne Gold an Bord von Paris kommend in London ein. Zwei andere Ladungen waren schon vorher angekommen und umgeben in verschiedenen Londoner Banken deponiert worden. Auch an dem Transport französischen Goldes von Frankreich nach Belgien und Holland waren britische Fluggesellschaften beteiligt.

# Heute Start zur Nordatlantikkfahrt!

### Die erste Versuchsfahrt des „Hindenburg“ über den Atlantischen Ozean

— Berlin, 5. Mai.

Der Start des Luftschiffes „Hindenburg“ der Deutschen Zeppelinwerke in der ersten Versuchsfahrt nach Nordamerika findet am 6. Mai vornehmlich gegen 10 Uhr in Friedrichshagen statt. Die Führung und Führung liegt in den Händen von Dr. Eckener und Kapitän Lehmann.

Die erste Nordatlantikkfahrt des neuen Luftschiffes war schon seit Wochen anberaumt, und auch für die nächsten Reisen nach Nordamerika hat eine feste Kapazität eingelegt. Außer 30 Fahrgästen wird das Luftschiff auf seiner Fahrt über den Nordatlantik erhebliche Postmengen befördern, die zum weitaus größten Teil aus Sammelkreisen kommen für die erste Nordatlantikkreise natürlich das physikalische Ereignis des Jahres ist.

Der Nordatlantische Ozean ist als Weltmeer betrachtet und gefürchtet. Es gibt keinen in Amerika recht einflussreiche Verbindungen, die an die Durchführbarkeit eines regelmäßigen Verkehrs mit Luftschiffen nicht glauben wollen. Die Versuchsfahrten dieses Sommers sind dazu bestimmt, zu klären, ob diese Skepsis irrtümliche Berechtigungen hat. Es handelt sich natürlich immer noch um einen Versuch, wie man in Friedrichshagen erklärt. Als Dauererrichtung wird der nordatlantische Verkehr

erst dann geschaffen werden können, wenn eine ausreichende Zahl von Luftschiffen zur Verfügung steht, denn die nunmehr seit Jahren erfolgreich gefahrenen Linien nach Südamerika behält ihre unveränderte Bedeutung, gleichgültig wie die Reisen nach Nordamerika ausfallen.

Hier in Friedrichshagen steht man jedenfalls dem Experiment, das man seit langem mit Unlust beobachtet hat, mit ruhiger Zuversicht entgegen.

Draußen in der Halle in Löwenthal wird fleißig an der letzten Vorbereitung zum Start gearbeitet. Das Seitenfeuer, das jetzt erst bei der Ausfahrt aus der Halle in Löwenthal leicht beschädigt wurde, ist wieder hergestellt. Die Vorderräder am Hinterende sind leicht abgehoben, so daß die Räder bei einem unglücklichen Aufsetzen auf den Boden nicht leicht abgerollt werden.

Das Luftschiff, das mit Stahlseilen und Masten gegen die im Bodenboden verankert ist, wirkt trotz seiner Höheformen auch in der Halle nicht eindruckend, sondern leicht und elegant. Erst wenn man sich verneigenmäßig, daß die Luftschiffe keine Schwanzlöcher, die das Seitenfeuer trägt, nicht auf den Bau eines luftschiffen Untergerüsts verzichten könnte, wenn man schließlich, daß auf der Vorderseite Seitenlöcher ein hübsches, kleines Terrassenrestaurant mit einem Platz finden könnte, wird man sich bemühen, um was für Ausmaße es sich handelt.

## Der Fragebogen wird überreicht

### Keine Veröffentlichung in Aussicht genommen?

— London, 5. Mai.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erklärt, ist über damit zu rechnen, daß das britische Memorandum in Form eines Fragebogens an den deutschen Botschafter in London nach Berlin geschickt werden wird. Das Schriftstück wird einen Umfang von 200 Worten haben.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ weiter mitteilen weiß, soll das Memorandum zum Ausdruck bringen, daß Großbritannien den Wunsch habe, den Boden für Verhandlungen vorzubereiten, an denen Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland teilnehmen können. Es sei in Betracht gezogen, daß auch Italien an diesen Verhandlungen der Großmacht teilnimmt.

„Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß das Schriftstück selbstverständlich der französischen Regierung überreicht werden müsse und daß deshalb keine Gefahr bestehe, daß es als „Geheimdokument“ behandelt werde. Es behauptet keine Konsequenzen.

fest, den Fragebogen formell zu veröffentlichen. Der Fragebogen müsse die Grundlage für die kommenden Verhandlungen bilden. Es sei aber wichtig, daß diese nicht mit Auslegungen belastet würden, die sie tatsächlich beinhalten. Es spreche zwar viel dafür, sich im voraus zu vergemeinern, ob es überhaupt möglich in Verhandlungen einzutreten, aber nicht könne für den Fortschritt weniger wichtig sein als ein offenes Ausrufen.

## Sitzung des Danziger Volkstages

### Aufsatzungsantrag abgelehnt

— Danzig, 5. Mai.

Am Dienstagvormittag trat der Danziger Volkstag zu seiner 10. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Anträge der Danziger Oppositionsparteien, vor allem der Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Volkstagspräsidenten Best der festhielt, daß 91 von 72 Abgeordneten anwesend sind, nachdem die Abgeordneten der Danziger Opposition zur Auflösung des Danziger Volkstages Stellung nahmen.

Rathen die Abgeordneten der Opposition 10 Punkte annehmen waren, fand eine namentliche Abstimmung statt.

Der Antrag auf Auflösung des Volkstages wurde mit 40 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Die Abzählung auf der Tagesordnung lebenden Anträge der Opposition verliefen ebenfalls der Ablehnung.

## Japan und Rußland

— Tokio, 5. Mai.

Kabinettsminister Krita hielt am Dienstag vor dem Reichstag seine mit Spannung erwartete Rede.

Krita wies auf die bekannten Vorgänge an den mandchurischen Grenzen hin, die durch die Unklarheit der Grenzen hervorgerufen worden seien. Er erklärte, er wolle Sowjetrußland noch einmal einschreiten auf diese Sachlage hinweisen. Er halte fest, daß das Verhältnis zu Rußland zu günstigen Bedingungen für die Stellung Japans im Fernen Osten noch nicht verwickelt und günstige Beziehungen hat.

Die Annäherung von sowjetrußischen Streitkräften in Ostasien habe eine künftige Bedrohung in diesem Teil der Welt dar. „Ich halte ausdrücklich fest“, so betonte er mit Nachdruck, daß Japan auf die Dauer dieser Tage gegenüber nicht gleichgültig bleiben kann.“

Gegenüber China werde Japan die bekannten Grundzüge der Politik verfolgen, die eine Zusammenarbeit auf friedlicher Grundlage wünsche. Die kommunistische Bewegung in China, insbesondere die Bedrohung Nordchinas, beunruhige Japan sehr.

Informationsminister Samelins und Pöschel. Der französische Generalissimo Gamelin und der Generalstab der Luftwaffe, Pöschel, haben am Dienstag eine Informationsreise im Flugzeug unternommen. Sie hatten u. a. den Standort des Weg und Ranca einen Besuch ab.

daß man die Rede des Duce dort ruhig und fallbüßig betrachte und eine vom Besten vor einer im Siegesdrama befangenen Volksmenge gemachte Bezeichnung — die, daß Mussolini kühnlich Italien sei und nicht — nicht wörtlich nähme.

Sollte nämlich Italien Mussolini einfach als Kolonialgebiet schänden, so würde eine derartige Bezeichnung ebenfalls wenig die Zustimmung der englischen und der französischen Regierung wie auch des Völkerbundes finden.

Man glaubt daher in London wie in Paris eher, daß Mussolini in dem Friedensvertrag mit Absehung die gleichen Beziehungen herbeiführen wolle, die England und Frankreich verbindet.

„Welt Parisien“ nimmt die Mussolinische Erklärung „Mussolini ist von nun an italienisch“ wörtlich. Da Mussolini den Krieg für beendet erklärt hat, so heißt es im „Welt Parisien“, haben auch die Funktionen, die den Krieg verbinden oder aufhalten sollten, keine Tatsachensignifikanz mehr. Der Duce befindet sich durch seine Erklärung ganz von selbst.

Rein Kessel der Völkerbundslösung läßt es zu, die Sanktionsmaßnahmen gegen ein Volk aufrecht zu erhalten, das sich nicht mehr im Krieg befindet oder nachträglich den Sieg zu bekräftigen.

Der „Welt Parisien“ hebt dann besonders hervor, daß die Italiener bei ihrem Vorgehen ausdrücklich auf die Belange der französischen und der englischen Einkäufer in Mussolini Rückhalt genommen hätten und schließlich:

Frankreich bekräftigt, daß man Italien jetzt in den Kreis von Strafen zurückführen müsse.

Und schließlich werde England das ebenfalls bekräftigen. Es sei auch zu hoffen, daß Eden in Genf in der nächsten Woche nicht versuche, einen in Einnahme gefallenen Regens wieder aufzuheben zu lassen, sondern vor allem daran denke, die Zusammenarbeit mit Italien wieder anzuknüpfen, die das unerlöschliche, hauptsächlich Unterhandlung einer Wiederherstellung der europäischen Sicherheit sei.

## Mussolini beschwichtigt England

— London, 5. Mai.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Sonder-Berichterstatters Ward Price mit Mussolini, das einige bemerkenswerte Äußerungen des italienischen Regierungschefs über die Politik Italiens nach der Beendigung des abessinischen Feldzugs enthält.

In dieser Unterredung erklärte Mussolini u. a.: „In meiner Politik

habe ich niemals irgendeine Schädigung der Interessen des britischen Weltreiches geplant.“

Ward Price habe ich keine detaillierte Schädigung von Italien hat nicht das geringste Verlangen nach Kompensation. Italien betrachtet Ägypten als ein unabhängiges Land, das nicht zu Afrika, sondern zum Mittelmeer gehört, und mit dem Italien stets die besten Beziehungen unterhalten hat und unterhalten wird. Italien hat keinerlei politische Interesse im Sudan oder in Palästina. Es ist daher völlig unmöglich, den Italienern irgendeine Verantwortung für die Zusammenstöße zwischen den Arabern und Juden zuzuschreiben.“

Mussolini sagte ferner, er sei bereit, diese Erklärung in jeder geeigneten Form zu bekräftigen. Es treffe nicht zu, daß Italien irgendwelche weiteren fatalen Forderungen habe.

„Dieser Sieg in Ostafrika verleiht Italien in die Gruppe der wichtigsten Mächte. England und Frankreich sollten sich der Bedeutung dieses Umstandes bewußt sein.“

Auf Anfrage des Berichterstatters, wie sich Mussolini die Friedensregelung in Abessinien denke, erwiderte dieser: „Die Friedensbedingungen müssen sich an den römischen Geist anpassen. Es darf nicht zu launiger Forderungen sein, denn wir wollen die Lösung dieses abessinischen Problems für alle Zeiten.“

Der Berichterstatter fragte dann, ob es anderen Ländern möglich sein werde, sich an der wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens unter italienischer Herrschaft zu beteiligen. Mussolini antwortete: „Wir werden nicht die Tür gegen wirtschaftliche Unternehmungen fremdlicher Staaten schließen, denn es ist unser Ziel, das Wohlergehen der abessinischen Bevölkerung und das Wohlergehen der Welt zu erhöhen.“ Er sagte ferner, daß er England und Frankreich an den freundlich schenken Staaten, die sich an der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens beteiligen könnten, rechne.

In weiteren Verlauf der Unterredung sagte Mussolini, er werde jedoch jetzt keine Aufmerksamkeit der Lage in Europa an. Allgemein sei man sich darüber einig, daß eine Reorganisation des Völkerbundes notwendig sei. Durch die Ereignisse werde die Reform noch dringlicher gemacht. Italien sei bereit, sich daran zu beteiligen. Es sei seine Überzeugung, daß der Völkerbund fortbestehen könne und müsse.

Der Berichterstatter wies dann darauf hin, daß sich Italien bisher von den Besprechungen ferngehalten habe, die in Verhandlungen über eine neue Organisation zwischen Deutschland und den beiden anderen Mächten hätten sollen. Mussolini erklärte hierzu, es wären die Sanktionen, die der Völkerbund gegen Deutschland nach der Wiederbelebung des Rheinlandes eine Stillnahme der internationalen Jurisdiktion aufzulegen hätten. Aber Italien sei immer noch bereit, bei der Herbeiführung einer offenen und endgültigen Verständigung zwischen den Großmächten beizutragen zu helfen.

## Der Regus geht ins Kloster?

— London, 5. Mai.

Der Londoner abessinische Gesandte Dr. Martin teilte in einer Presseunterredung mit, daß der Regus mit seiner Familie und seinen Begleitern voraussichtlich in einem der vielen Klöster bei Jerusalem seinen Aufenthalt nehmen werde, die nach aus der Zeit des römischen Reiches stammen. Sie seien auf den Bergrücken errichtet, die man den „Berglöwen“, die nach der „Heiligen Stadt“ gepflanzert waren, genannt hat. Der Regus werde entweder seine Tage im Kloster und der Einsamkeit eines dieser alten abessinischen Klöster beschließen, oder er werde aber, was wahrscheinlicher ist, seine Familie in Palästina unterbringen und selbst dann nach London kommen.

# Die Sanktionsfreunde rühren sich

### Die Unterhaus-Opposition verlangt Fortsetzung und Verschärfung der Sanktionen

(Zusammenfassung der R. P. S.)

— London, 5. Mai.

In der Kabinettsitzung am Mittwoch werden nach Freilegungen die Sanktionen für die am Mittwochvormittag erwartete Unterhausklärung des Außenministers festgestellt werden.

Wie der politische Mitarbeiter des „News Chronicle“ erklärt, wird sich die Opposition im Unterhaus für eine Fortsetzung und Verschärfung für eine Verschärfung der Sanktionen gegen Italien einsetzen. Dadurch soll die Völkerbund in internationalen Angelegenheiten einen überraschenden Einfluß sichern.

## Auch Südafrika warnt!

— London, 5. Mai.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, fordert die Presse der Südafrikanischen Union, daß das britische Reich dem Völkerbund in seiner Not beistehe.

Der „Case Times“ tritt für die Fortsetzung der Sanktionen ein und erklärt, daß ein Inkrafttreten des Völkerbundes das Verschwinden aller Sanktionsmaßnahmen, der Völkerbundslösungen und der Locarno-Verträge zur Folge haben werde. Wenn Italien es ablehne, eine Friedensregelung in dem von England beschützten Sinne anzunehmen, werde es für den Völkerbund keinen anderen Weg als die Fortsetzung der Sanktionen.

Auf die „Case Times“ vertritt einen ähnlichen Standpunkt, hat aber hinzu, daß die Regierung des britischen Reiches nicht allein handeln könnte. Wenn sich die mächtigen Mitglieder des Völkerbundes zuschließen, dann werde nicht nur die Unabhängigkeit Abessinien verschwinden und die Trübsal der schwarzen Armeen in Nordafrika die Dampfer erheben, sondern Frankreich, England und alle anderen würden ihre Waffen ableisten in der verneinten Hoffnung, den Frieden durch die Vorbereitung zum Krieg zu führen.

## „England fühlt sich gedemütigt“

— London, 5. Mai. (U. P.)

Freierminister Baldwin und Außenminister Eden empfingen heute nachmittags im Unterhaus eine Abordnung der britischen Völkerbundslösung unter Führung von Lord Cecil.

Lord Cecil erklärte den beiden Ministern gegenüber: „Die englische Öffentlichkeit fühlt sich gedemütigt durch den Mißerfolg des Völkerbundes, dem es nicht gelang, Abessinien vor dem Einbruch von Feinden und vor den Schrecken des Wahrscheitens zu beschützen.“

Wenn Italien nicht durch wirtschaftlichen Druck der Völkerbundslösung daran gehindert wird, die Gründe seines ungeratenen Vorgehens zu verstehen, dann muß es höchst zweifelhaft erscheinen, ob das englische Volk bereit wäre, anderen Völkerbundslösungen in die Hände zu spielen, die einmal in der Zukunft Opfer eines Mißglücks werden.“



Mannheim, den 6. Mai.

### Der ideale Badenia-Mentag

Das also war endlich wieder richtiger Badenia-Mentag, wie ihn viele Leute nur noch vom Hörensagen kennen. Das ideale Wochenende für Stad und Land, Ruhm und Familienbegleitung. Mehr Ruh und Publikum kann man nicht haben, und Mannheim mag sich wieder in die Reihe der aufstrebenden Weltstädte aufreihen lassen. Natürlich konnte man sagen: „Ach, ist das heilig?“, denn wer nicht rechtzeitig zum Mantel beiseite gehängt hat, der schmeißt sich zum Teufel hin. Mehr und mehr verstanden sich alle stillen Mannesleute, was allerdings der Schönheit Sonntag tut, besonders wenn keine unersichtliche Kopfbedeckung vorhanden. Jedoch ist überall Schätze gegeben, vielerlei Getränke (sogar Schampus, Ruffel von richtigen Hühnern mit Würsten wie „Mozzarella“, „Pilsener Kanoniker“ und „Schnitzel-Tropfen“), und im übrigen ist der Anblick von weitem gutem Hühnerfleisch so gut für die Augen wie der Geruch vom frischen Grad und Werden für die Nerven.

Als promenierte wir denn vor der Haupttribüne entlang, und es ist ein richtiges Bogen der Hände, wie es im Him und in Baden-Baden nicht jeder gesehen werden kann. Es sind die Damen so früh und fröhlich aussehend wie es nur der wahre Sport (und etwas Maßgabe) mit sich bringt, Säugere die Dreierstufen in Rollen von lässiger Eleganz an schlanken Figuren herum und waren darüber, die Köpfe freudig, zu sehen: Helene und Hagen, Katerel und Hühner. Die Jugendlichen zeigten zum heimischen Hühner- und Hühnerfleisch, aber Europäer wurde nur einmal geföhrt und das ist recht so; denn dann muß man sehr genau und gesund aussehen. Nicht minder zu sehen sind die Damen, die abends einen Silber- oder leuchtigen Fuchsfell tragen und lieblich über der Schulter tragen, und währe der männliche Adressat niemals so ein gewöhnlicher Fuchsfell wäre schwer zu tragen, sondern vielmehr im Gegenlicht er föhlt liegt, — so wurde mir endlich mit Augenschlag in die Hand verfahren.

Das waren die Damen, aber so leid es mir tut, fehlen sie in einem solchen Tage 1936 nicht die Hauptrolle und wurden nur als eher Wohlhabend genannt. Dieses ist denn doch neben den Pferden — über die der Kenner anderen Ort besteht — die uns wiedergehende Beherrschung und die Offiziere. Da freute man sich denn an dem neuen Will der Uniformen und wie zu Braun und Schwarz die in vergangenen drei Jahren und dem letzten Graue herausgehoben, endlich und doch Grün dieser außerordentlich geschmackvollen Paradeuniform ansetzen ist. Und wenn dazu auch noch ein General mit Groß und roten Streifen tritt, dann ist wirklich das alle Badenia-Mentag wieder erreicht. Es werden die weißen Hüden von Hühner und Hühner, kommt so leicht der Hühnerdick mit dem Hühnerdick an der Hüfte herum, und eilriges Hühnerdick herrscht unter ihnen, die es noch immer nicht ändern haben, über Rang und Befähigung.

Bei dem ersten Hühner war noch ein wenig Geden und Aufmerksam um die Hühner herum, was die hohen Hüden der Partei und der Weltmacht der Stadt und des Staates sich aus einmal unter sich begründen und kennzeichnen mußten, von welcher Zusammengehörigkeit sie waren. Aber dann blieben doch diese Vögel, so frisch in Hut und Hühner geföhrt und von Vorderbäumen flankiert, wie sie war, weitaus leer; denn so schön und unterhaltsam ist es ja nicht, immer nur sorgenden Hühner auszufohlen zu sein. Und dann passierten ja auch auf der Bahn die großen Dinge des Rennsports, die uns alle zu ganz normalen, fröhlichen, geföhlerenden Menschenkindern machen, das alle aus dem Hühnerdick geratet. Auch auf den anderen Hühner war es voll Hühner und mer oben holte, der wollte sogar die begünstigten Hühner der Redardämmer, die in drei Hühnergruppen verteilt sind gegenüberstanden, geföhrt haben. Dort zogen die Hühner die Tack aus, und der Stein fand griffbereit neben der Hand oder wurde sogar von der treuen Gattin zum Stuhl hinhingeföhrt.

Es wurde es auch langsam lichter, und als erst um zehn nach der Badenia auf die treffliche Hühner Hühner eine L, dann eine L, und dann eine 6 herauskam, da war des Hühners kein Ende mehr. Wöchte auch Lehmann Hühner im Hühnerdick herum, so fand er doch wieder auf und kam in guter Haltung wieder, trag auch ein 22-Kolter den Arm verstanden, so lichte er doch, und in auch dem halben Pelagon die Hühner anrufen, so kann er doch geföhrt werden. Wöchte war alles gut bis zum Hühner, Dr. H.

22 Jahre im Dienste des ambulanten Hühners. Weiter konnte Pa. Albert Günther, Mannheim, auf eine dreihundertjährige Tätigkeit im ambulanten Gewerbe zurückblicken, um dessen Hühner er sich große Verdienste erworben hat. Durch seine persönliche Zusammenarbeit mit den Behörden war es im Laufe der Jahre möglich, manche Verbesserungen zum Bogen des Berufsstandes nicht nur auf der Mannheimer Messe, sondern auch im Hühnerdick zu erreichen. Pa. Günther, der heute noch auf jeder Mannheimer Messe antritt, wurde am 6. Mai 1936 zum Schriftführer des Mannheimer Vereins gewählt, übernahm 1919 den Vorsitz des Bundesverbandes reisender Gewerbetreibender, um 1923 erster Vorsitzender der Reichs-Union Deutscher Schankhalter und Betriebsführer zu werden. Bei der Umstellung im Jahre 1933 wirkte er maßgebend mit, wobei er zunächst als Gewerbetreibender der Berufsorganisation in Baden durchführte. Heute ist er Bezirksgruppenleiter für den Sommerbezirk Baden.

## Der Ausklang des Waimarkts: Waimarkt ist Rückblick und Auschau

### Beste Erfolge heimischer Zierzucht — ES-Schouren im Ring

Einen schöneren Waimarktsausklang, als er uns gestern beider wurde, hätten wir uns nicht wünschen können. Von einem herrlichen Himmel strahlte warm die Sonne und gab dem Bild einen herrlichen Rahmen. Das weite Feld rund um den Waimarkt hinter den Hühnen des Viehbofs bildete schon in den Morgenstunden das Ziel der vorbeiziehenden Waimarktsbesucher, die bei dem Aufmarsch der prämierten Viehs dabei sein und zugleich den herrlichen Schauspiel des Waimarkts miterleben wollten.

Nach 9 Uhr sprach Stadtrat Hofmann in Vertretung von Oberbürgermeister Menninger die Begrüßungsworte, wobei er ganz besonders neben den Vertretern von Partei, Staat, Stadt und Reichsnährstand die erstmals erschienenen Vertreter der Wehrmacht begrüßte, an deren Spitze sich der Stabsarzt Oberst Demuth einschreiben hatte. Stadtrat Hofmann sprach dann darüber, daß wir unter so freudig begrühten Truppen schließlich auch ein Quartier verschaffen mußten, wodurch es notwendig wurde, einen Teil der sonst dem Waimarkt vorbehaltenen Hallen mit Truppen zu besetzen. Dadurch habe der Waimarkt eine kleine Einschränkung erfahren, aber dieses keine Opfer habe man gerne gebracht. Wenn im nächsten Jahre die Wehrmacht ihre neuen Unterkünfte habe, werde der Waimarkt einen Auftrieb erhalten, wie nie zuvor; dann werde auch wieder eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte stattfinden können. Wir werden dann wieder einen Waimarkt wie in den Vorjahren haben.

Nachdem Stadtrat Hofmann noch davon gesprochen hatte, wie durch die Kinematographie der Landbevölkerung in der Stadt die wahre Volksgemeinschaft gesetzt wird, nahm Schlußwort Redner Dr. Fries die Verteilung der Preise auf die prämierten Pferde vor. Redeinander wurden die Pferde vor die Tribüne geföhrt, wo man ihnen die Medaillen umhängte. Abschließend führte man die Pferde im Ring herum, so daß die Zuschauer die als die besten referierten Tiere genau sehen konnten.

Die Preisverteilung

**Reisbauernführer Treiber,** der die Größe des Landesbauernführers überbrachte und an den seit Jahrzehnten bestehenden Waimarkt erinnerte, der stets als landwirtschaftlich-bäuerliches Fest im Ausmaß der Verbundenheit amüßigen Erntes und Land erworben ist. Im nationalsozialistischen Staat, in dem alle Trennungswände gefallen und die Menschen aus Stadt und Land zu Volksgenossen sind, ist der Waimarkt noch bedeutungsvoller geworden. Allein durch den Auftrieb zur Erntegewinnung hat das ganze Volk mehr Anteil an der Arbeit des Bauern gewonnen, als das früher der Fall gewesen ist. Ist man sich doch in allen Kreisen bewußt geworden, daß Bauernarbeit nicht anders ist, als Arbeit für das ganze Volk.

In den letzten beiden Jahren wurden schwere Aufgaben vor dem Lande gestellt, das alle beteiligten Gruppen das nötige Verständnis für die erforderlichen Dinge anbrachten und die nötige Disziplin wahren. Als bei eintretender Verknappung einiger Lebensmittel der Appell an die Bauern gerichtet wurde, alle Kräfte für die Erntegewinnung einzusetzen, fand man verständnisvolle Mitarbeit. Darüber hinaus galt es auch noch eine andere Erziehungsarbeit zu leisten. Es muß auch den Menschen lobend angedeutet werden, daß sie die Notwendigkeit einer gleichmäßigen Verteilung der zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel einsehen und für die angeordneten Maßnahmen das richtige Verständnis aufbringen.

Wenn wir jetzt beim Vorführen der prämierten Tiere den Erfolg der Bauernarbeit vorübergehen lassen, dann müssen wir die Ergebnisse noch höher einschätzen, weil die Mann unter schwierigen Verhältnissen unter fast ausschließlich Verwendung wirtschaftsreiner Futtermittel durchgeführt wurde. So ist der Waimarkt Rückblick und Auschau zugleich.

**Wenn Bauern, Wehrer und nicht zuletzt auch die Verbraucher das nötige Verständnis zeigen, dann werden wir auch über die letzten bestehenden Klippen hinwegkommen.**

Mit einem Freizeitspiel auf den Hühner, das durch das allgemein erntegewinnende Festland die und Hoch-Vieh befröhlicht wurde, stieg die mit großem Beifall anfangenende Auschau aus.

Als dann das prämierte Gespann im Ring an den Hühnern vorbeigeföhrt wurde, riefen die prächtigen Tiere vor allem die Bevölkerung der zahlreich anwesenden landlichen Bevölkerung hervor.

### Die Prämierungsergebnisse

**1 Paar Begleitpferde.** Preispreis: Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (75.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Einzelne Begleitpferde.** Preispreis: 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **1 Paar leichte Arbeitspferde.** Preispreis: 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Einzelne Arbeitspferde.** Preispreis: 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Einzelne leichte Arbeitspferde.** Preispreis: 1. Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner.

**Hühner aller Rassen.** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Doppelende.** Preispreis: Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner.

**Kinder bis zu zwei Jahren (bis zu 2 Schenkeln).** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Kinder über 2 Jahre (bis zu 2 Schenkeln).** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner.

**Waren bis zu 2½ Jahren (bis zu 2 Schenkeln).** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Waren über 2½ Jahre (bis zu 2 Schenkeln).** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner.

**Schweine in Fellen von 1-5 Stück im Alter von nicht über 7 Wochen.** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Schweine in Fellen von 1-5 Stück im Alter von 7 bis nicht über 13 Wochen.** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner.

### Den Beschluß der Vorführungen bildete ein Schouren.

Für das sah die ES-Reiterhandarie zur Verfügung gestellt hatte. Den Anfang machte ein schneller Reiter, der, auf dem Rücken zweier angelegter Pferde stehend, über die Bahn fuhr. Ein herrliches Bild bot die von 18 Reitern geföhrtene Quadriga und als dann Major Jobst, der sich bei dieser Gelegenheit zur Ausgestaltung der Vorführungen befreit, eine Dressurnummer brachte, so sah ihm herrlicher Beifall für die anspruchsvollen Leistungen von Pferd und Reiter entgegen. Nachdem noch zwei Jagdparaden durchgeführt worden waren, machte Sturmann Geißler den abmahnenden Schluß. Führte er doch auf dem anspruchsvollen Pferd ein Voltigieren vor, das von höchstem Können Zeugnis ablegte.

Als die Zuschauererwartungen vom Vorführung begrenzten, war wohl der offizielle Teil des Waimarkts zu Ende. Der Waimarkt selbst ging aber noch weiter. Bei dem herrlich warmen Sonnenschein fand man es unter den herrlichen Kastanienbäumen so gemächlich, daß man sich nicht so recht trennte, zumal die Standartenkapelle R. 20 mit Musikführer Becker an der Spitze vom Vorführung nach dem Musikpavillon hinüberzog und für Unterhaltung sorgte. Endlich kam die Auflösung durch die umherziehenden Musikanten, so daß auf dem Waimarktgelände immer etwas los war, bis unmerklich der Schluß gemacht werden mußte.

**Waren bis zu zwei Jahren (bis zu 2 Schenkeln).** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Waren über 2 Jahre (bis zu 2 Schenkeln).** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner.

**Schweine in Fellen von 1-5 Stück im Alter von nicht über 7 Wochen.** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner. — **Schweine in Fellen von 1-5 Stück im Alter von 7 bis nicht über 13 Wochen.** Preispreis: A) Otto Zugmann, Hühner; 1 Preis (100.—) A) Otto Zugmann, Hühner; 2. Preis (50.—) A) Otto Zugmann, Hühner.



24 Grad im Schatten!

Nun scheint es der Frühling doch endlich zu haben! Unter dem Einfluß der gestern am Nachmittag vom wolkenlosen Himmel herabfallenden Sonne fühlte das Landvolk im Barmherzigen immer höher und erreichte bei 24 Grad seinen höchsten Stand. Das war fast schon eine sommerliche Wärme und wohl niemand war mit dieser Hitze unzufrieden. So hatten wir auch das richtige Wetter für einen Waimarktsausklang, der für uns Mannheimer ein halber Feiertag ist.

In richtiger Erkenntnis der Lage hatten zahlreiche Betriebe am frühen Nachmittag geschlossen, so daß Gelegenheit gegeben war, den Mannheimer Ortsleiter nach Kräften auszuweichen. Der nicht auf dem Waimarkt hängen blieb, konnte seine Schritte nach dem Hühner. Und der Wegplay über eine solche Ausweichung aus, daß jemand bei dem Gedänge ein Durchkommen nur sehr schwierig war. Doch wenn bei dem sommerlich warmen Frühling weiter aus dem Strandbad seine Bedeutung steuere, war nicht verwunderlich. Wenn es so verträglich ist die Frühling der Strandbäder in nächster Nähe gerückt. Viele Mannheimer benutzten den schönen halben Feiertag zu Spaziergängen in die nächste Umgebung.

### An alle DAF-Mitglieder!

Wie im letzten 15. Mai müßen die DAF-Mitglieder, die bis Ende 1934 einem der früheren deutschen Angestelltenverbände (Deutsche Angestelltenvereine) angeschlossen haben, ihre alten Mitgliedskarten zur Umföhrung abzugeben haben. (Abgegeben sind auch die grauen DAF-Mitgliedskarten.) Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine alten Mitgliedskarte nicht abgegeben hat, erhält kein neues Mitgliedsbuch mehr und verliert damit seine bisher erworbenen Ansprüche. Es gilt dies vor allen Dingen für betriebsfremdliche Mitglieder, deren Mitgliedskarten wegen des Rücklaufes nicht umgeschrieben werden können.

Mitglieder, die in einem Betrieb mit Betriebsföhrung beschäftigt sind, geben ihre umgeschriebenen Mitgliedskarten an den DAF-Betriebsleiter ab, diejenigen, die ihre Beiträge in den Handgehen entrichten, an den H-Jellen, oder Nachwähler.

Sämtliche DAF-Mitglieder haben einen gewissen Schaden aus ihrem Veriaumnis jetzt zu veranlassen.

Diese Anordnung gilt ferner für alle anderen DAF-Mitglieder, deren alte Mitgliedsbücher und -karten noch nicht zur Umföhrung eingereicht wurden. Die Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Mannheim.

## Die industrielle Entwicklung Englands

### Ein Vortrag in englischer Sprache

Die Arbeitshalle der Deutschen Arbeitsfront hat in den letzten Tagen mit ihren neuen Rediganden und Vortragsteilnehmern begonnen.

Jahr Eröffnung des im Rahmen der Arbeitshalle bestehenden Enalls Club sprach kürzlich der Leiter dieses Sprecherkreis, Pa. Barth, über die industrielle Entwicklung in England.

Der Vortrag, der in englischer Sprache gehalten wurde, zeigte die Entwicklung der Industrie in England vom 17. Jahrhundert bis heute. Der Redner betonte einmütig, daß die industrielle Revolution in England durch die besondere Lage des Landes (Kanäle) und den damit verbundenen verhältnismäßig friedlichen Verhältnissen, das die Engländer gegen feindliche Angriffe geschützt hat, außerordentlich begünstigt wurde. Vor 200 Jahren war England noch ein ungeschützter Inselstaat. Sein wichtigster Ausfuhrartikel war Wolle. Die Landwirtschaft und die Viehzucht waren die Haupterwerbsquellen, geben den ersten Anstoß zur Industrialisation von landwirtschaftlichen Geräten, worin England lange Zeit führend war. Wir wissen, daß Deutschland in Mannheim eine kleine Werkstatt zur Reparatur englischer landwirtschaftlicher Maschinen errichtete, aus welcher das heutige Weltunternehmen hervorging. Der Abbau von Erz und Kohle hat für England recht große Bedeutung und wurde hier ebenfalls gefördert. Die Förderung dieser Bodenschätze hat damit sehr erheblich zu dem wachsenden Wohlstand des Landes beigetragen.

Der Rückgang seiner Industrie nahm seinen Beginn zu einer Zeit, in der die übrigen Völler Europas ihre Kräfte durch andauernde Kriege vergaben.

Die geographische Lage Englands mit seinen langen Küsten und den vielen natürlichen Häfen brachte am Ende mit dem Aufkommen der britischen Industrie eine ungeheure Entwicklung der Fischerei und der Seefahrt. Gerade diese beiden Faktoren spielten für England eine besonders große Rolle. Durch das Aufstehen der großen Kolonialmacht wurde die industrielle Entwicklung in England zum „Kingdom of Cotton“ (Königreich der Baumwolle) kurz bezeichnet. Die hochentwickelte Maschinenindustrie halfte für die Verarbeitung der Baumwolle immer neue Maschinen zur Verfügung. So war England lange Zeit führend in der Produktion von Textilien. In Verbindung mit dem Reichtum der Baumwollkolonialländer beherrschte England damit auch den Weltmarkt für die Textilierzeugnisse. Erst später wurden Deutschland, die Vereinigten Staaten und Japan gefährliche Konkurrenten; trotzdem hat England bis heute seine führende Stellung behalten.

Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Pa. Barth hat es verstanden, durch eine klare Redeföhrung und durch möglichst anschauliche Bilder ein anschauliches Bild über England zu geben. Der gute Beifall des Abends hat bewiesen, daß der englische Sprecherkreis der Arbeitshalle der DAF zu einer sehr wertvollen Pflanzstätte der englischen Sprache geworden ist. Die Arbeitshalle hat es verstanden, die englischen Sprachkenntnisse der Mitglieder zu fördern und die insbesondere den Besuch haben, daß nicht zu verachten, was sie durch einen eventuellen Auslandsaufenthalt im Ausland haben. Weitere Sprachkurse laufen zur Zeit für Französisch und Spanisch. Höhere Auskunft erteilt die Arbeitshalle der Arbeitshalle in C 1, 10/11, Telefon 20 553.

Abend für Abend **Chlorodont** eine gute Gewohnheit



# Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 205

Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe

Mittwoch, 8. Mai 1930

## Aus Baden

### Flucht in den Tod

• Heidelberg, 6. Mai. Im Zusammenstoß mit dem schweren Verkehrsunfall beim Bahnhof Jannshausen, dem bekanntlich ein Kaufmann aus Jannshausen und seine beiden Töchter zum Opfer fielen, war der Stationsvorsteher Zimmermann in Unterlehnungshaft genommen worden, weil er die Bahnübergänge nicht geschlossen hatte. Der 63jährige Beamte hat sich nun im Städtischen Gefängnis erhängt. Er hinterläßt eine Frau und sechs erwachsene Kinder.

### Verkehrsunheil fordert Opfer

• Brühl, 6. Mai. In der Kurve stürzte mit seinem Antriebe ein in den 20er Jahren lebender Mann aus Reich, als er zwischen der Wirtschaft „Zum Falken“ und dem Erdbeingang den dort befindlichen Bahnübergang überqueren wollte. Ein 14jähriges Mädchen, ebenfalls aus Reich, das sich auf dem Radweg befand, wurde hierbei über das Kopfband geschleudert und mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus Schwenningen gebracht werden. Der Kreisarztbesucher kam mit dem Schrecken davon.

• Heidelberg, 6. Mai. Wie bereits berichtet, ereignete sich in Jannshausen ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Motorradfahrer, sein Begleiter und ein 14jähriges Mädchen verletzten wurden. Der Kreisarztbesucher ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

### Der badische Reichstieger im Reichsberufswettkampf

• Wehr l. B., 6. Mai. Unter den 55 Reichstiegern im Reichsberufswettkampf, die am 1. Mai Wette der Reichsregierung waren und vom Führer geschickt wurden, befindet sich als einziger Badener Johann Weyand aus Wehr l. B., der in der Gruppe Großhandel Reichstieger wurde. Weyand ist 22 Jahre alt und gebürtig aus Engelshausen im Noyenwald. Nach planmäßigem Bekanntheit im Noyenwald. Nach planmäßigem Bekanntheit im Noyenwald. Nach planmäßigem Bekanntheit im Noyenwald.

### Neuer Bürgermeister in Zaubersbühlheim

Weggang von Bürgermeister Knab  
• Zaubersbühlheim, 6. Mai. Dieser Tage verließ Bürgermeister Knab, der seit drei Jahren die Geschicke der nordbadischen Amtskommune in aller Friedlichkeit leitete, unter Widrigen, um sich nach seinem neuen Tätigkeitsfeld Oberkirch im Reichstal zu begeben. Knab wurde vom Rat der Gemeinde mit sofortiger Wirkung zum Bürgermeister von Oberkirch ernannt. Als sein Nachfolger ist der bisherige Kreisleiter Bollratz ernannt worden. Bürgermeister Bollratz, der hier durch seine Tätigkeit als Kreisleiter bekannt ist, wird seinen Dienst dieser Tage übernehmen.

• Baden-Baden, 6. Mai. Das im Herbst vergangenen Jahres durch Großfeuer zerstörte Sägewerk Walthmann & Ober in Baden-Baden konnte das Mischel des widererwarteten Sägewerks beenden, das mit einem Rückgang für Betriebsführung und Arbeiterschaft aufblüht.

## Aus der Wiche wieder auferstanden

### Die Möbelfabrik Kampertheim wieder in Betrieb genommen

— Kampertheim, 6. Mai.  
Die alte Möbelfabrik Kampertheim wurde bekanntlich im Herbst vorigen Jahres mit allem Inventar ein Raub der Flammen. Der Inhaber, Betriebsführer Ernst Voss, unternahm sofort Schritte zur Errichtung einer neuen Fabrik, wobei er bei Behörden und Versicherungen weitestgehend Verständnis fand und dadurch seinen 100 Arbeitern die Möglichkeit gegeben wurde, wieder Arbeit zu erlangen. Im Besitz von etwa 100 geliehenen Gütern, Besitzern der Behörden und Partei sowie der Weisheit wurde die neue Werkanlage, die durch Architekt Walter Dabois entworfen wurde, ihrer Bestimmung übergeben. Nach der Schlüsselübergabe durch den Architekten an den Inhaber, Herrn Voss, nahm letzterer das Wort, wobei er von der Schreinerwerkstatt des H. September anging, durch die er nur ein Licht gesehen war. Die Katastrophe war doppelt schwer, zumal der Betrieb vollständig modernisiert war, um in jeder Beziehung konkurrenzfähig zu sein, und gerade am Abend vor dem Brande wurde der letzte Hammerhieb ausgeführt, um wenige Stunden später alles in Flammen aufgehen zu sehen. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden. Seiten ihm die Aufgabe der Abdeckungsrichtung sah unerschütterlich, so gab ihm der Gedanke, die Weisheit ohne Arbeit zu lassen, wie auch Kraft schließend in dem leuchtenden Beispiel unseres unermüdeten Führers, den Ansporn zu neuen Taten. So entstand das neue Werk, das nun seiner Bestimmung übergeben wurde. Mit ihm dürfte ein, wenn auch kleiner Teil zu dem großen Wiederaufbauwerk des Führers beigetragen worden sein.  
Es folgten anschließend verschiedene Reden, die ihre Freude über das entstandene kleine Werk zum Ausdruck brachten und Glückwünsche an Betriebsführer und Weisheit richteten.  
Nach den Dankworten des Betriebsführers, Herrn Voss, der zu einer Betriebsbesichtigung einlud, schaute sich das Portal, und eine riesige Halle mit zahlreichen modernen Maschinen in prima laubstem Anblick offenbarte sich den Besuchern. An die Bedeutung schloß sich ein kleiner Jubel für Güte und Weisheit an.

## Ein Freudentag für die treue Weggefährtin des Autoerfinders

### Frau Bertha Benz feierte im alten Ladenburg ihren 87. Geburtstag

Tr. Ladenburg, 6. Mai.  
Der Anlaß zu dem gottbegnadeten 87. Geburtstag, den die Mitkämpferin um die Schaffung des Automobils in bewundernswürdiger geistiger Frische und körperlicher Beweglichkeit „Mutter Benz“, wie sie vor den alten Pensionären genannt wird, in ihrer am Reder in Ladenburg gelegenen Villa feierte, gab das Jungvolk „Häulein Benz“, das am Vortag vor der Villa aufmarschierte und gratulierte.  
Der Sonntag brachte viel Betrieb im Hause Benz: Glückwünsche, Blumen, Telegramme aus allen Ecken Deutschlands.  
Rathgeberpräsident Köhler, der bestliche Haushalter Spangler, die Notarwerte vom Benz, die Gewerkschaftsleiterin und viele andere mehr drückten Glückwünsche.  
Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, drückte:  
„Vor vielen Jahren haben Sie die allererste Heberlandstraße mit einem Kraftwagen in meine Heimatstadt (wie auch die Gewerkschaft der Jubilare in) Florzheim durchgeführt und damit die erste Kette zum Bau der Autobahn gegeben. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen zu Ihrem Geburtstag herzlich Glückwünsche zu überbringen. Viel Glück!“  
Eine ganz besondere Überraschung hat die Leitung der Firma Daimler-Benz AG, die der ersten Kraftfahrerin der Welt eine 2-Türer-Vimanne, Typ 200, schickte.  
Blumengeschmückt hand der neue Wagen im Garten der Villa. Generaldirektor Dr. h. e. Kistler und Direktor Werner vom Werk Mannheim richteten ehrende Ansprachen an die Jubilare. Der Präsident des KKK Berlin, Senator Willy Vogel, überreichte ein künstlerisch ausgestattetes Buch aus den Urkunden des Kraftwagens, das auch dem Führer als Ehrenschmuckstück übergeben worden ist.  
Der KKK, Sektion Baden-Platz-Bellen, überreichte der Ehrenschmuckstück einen gewissen Lohn mit lustigem und ephoren Inhalt. Die Sektion war in großer Vertretung aus der Frankfurt, Darmstadt und der Holz angetreten.  
Namens der Stadt Mannheim überbrachten an Stelle des dienlich abweisenden Oberbürgermeisters die Herren Bürgermeister Dr. Boll und Verkehrsdirektor Rüttler Glück und Glückwünsche.  
Namens der Reichsberufswettkämpfer gratulierte der auch hier sehr geschätzte Leiter Dr. Müller, der als treuer Benzfreund schon zu Lebzeiten des Autoerfinders hier ein geräuschvolles Gast im Hause Benz war. Im Auftrag der Stadtgemeinde Ladenburg gratulierte Bürgermeister Vogel. Der Entschloß der Jubilare Dr. Rüttler soll möchte im Garten mehrere Annahmen von den Ehren- und Geschäften. Mitwunder Freude in der ganzen Stadt erreichte die Bezirkskapelle vom Mannheimer Werk, die musikalische Ovationen der beliebten Gönnerin und Führer darbrachte und in warmer Anteilnahme gratulierte. Den Festakt in der Villa schloß Ingenieur Köhler vom Werk Mannheim — wo er bereits 20 Jahre tätig ist — als Ehrenschmuckstück durch eine lebende Ansprache.

die er in ein dreifaches Schauerfeld auf die Ehrenschmuckstückwerk ausführen ließ. Die Ehrenschmuckstückwerk besah sich dann in das Stammesfest Kulex, in dem der Erfinder so gerne gewohnt, wo sie ein diamantumkröntes Schauerfeld mitwunder Frische und wo man sich an Spiel und Trunk hätte und in einigen gemütlichen Stunden das frohe Gelingen bei der jungenliebenden Jubilare ausführen ließ. Bevor die Bezirkskapelle nach Mannheim zurückkehrte, nahm man mit dem wechselliebenden: „Mut! denn...“ vor der Villa gespielt, Abschied.  
Unter den Besuchern sei u. a. eine ausgezeichnete gelungene Silber-Plakette des Florzheimer Kunstgewerblers H. Weyer auf, die der junge Künstler des verehrten Pensionärs Müllers schickte.  
So sang der reichbewegte Tag, der alle Kinder der Jubilare, Söhne und Töchter, ins Elternhaus zurückführte, voll guter Wünsche von allen Seiten frohdreht aus. Die allseitig verebte Jubilare hielt mit bewundernswürdiger Frische allen Anfeindungen der zahlreichen Gratulanten tapfer stand und konnte sich auf der Höhe menschlichen Lebens angefangen an der Erde auf Treue zahlreicher Benzfreunde.

### Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins

• Ludwigsweiler, 6. Mai. In der Pfälzerwaldverein fand gestern die diesjährige Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins statt, an der u. a. auch Kreisleiter Riemann, Oberbürgermeister Dr. Carius und Gemeindevorstand Herr J. teilnahmen. Der Vorsitzende, Regierungsdirektor Dehninger begrüßte einleitend die Gäste. Der Jahresbericht, der gedruckt vorlag, die Rechnungsablage sowie der Voranschlag fanden einstimmige Genehmigung. Als Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung wurde Worms bestimmt. Ziel des Bestandes ist 1937 in Ludwigsweiler. Am Nachmittag veranlassen sich die Tagungsteilnehmer im großen Saal des Pfälzerwaldvereins in einem geselligen Beisammeln bei Musik und Tanz.

### Giftmordprozeß begann in Landau

#### Der Fall Wanderfeld

— Landau, 5. Mai.  
Hier begann vor dem Schwurgericht Landau die Verhandlung gegen den 1896 geborenen Ernst Wanderfeld aus Eßlingen bei Landau. Es wird ihm zur Last gelegt, seine Ehefrau durch Gift vergiftet zu haben. Die Anklage lautet auf Mord. Seine Gattin, die 1904 geborene Witwe Anna Mittag aus dem gleichen Ort, ist eines Vergehens der Nistungsfrage eines geplanten Verbrechen angeklagt.  
Der Anklage Wanderfeld vom 1. Februar 1928 verurteilt. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, und die Ehe verlief geordnet bis der Angeklagte 1931 mit der Ehefrau seines Nachbarn Mittag ein Verhältnis einging. Es kam zu häufigem intimen Verkehr, der mit Ausübung einer Unterbrechung im Herbst 1931 zum Tode seiner Verlobten führte. Im Sommer 1934 bestimmte der Angeklagte öffentlich vor seiner Frau, vor dem Ehepaar seiner Gattin und vor anderen Personen, daß er mit der Mittag wiederholt unehelich verkehrt habe und daß die Schwangerschaft der Frau, die später Zwillinge gebar, von ihm herrühre.  
Durch den Tod des Ehepaars Mittag sah er sich seinem Ziel, die Witwe zu heiraten, näher.  
Obwohl die eigene Frau schwer von dem Angeklagten mißhandelt wurde, wollte sie in eine Ehe mit ihm nicht ein. Die Anklage wird Wanderfeld nun vor, daß er seine Frau als Hindernis betrachtete und sie aus dem Wege räumte. Nach einem teuflischen Plan ging er ans Werk. Er kaufte sich in Landau zwei Tausend Giftpulver, eine Menge Weizen und vergifteten Weizen. Diese Gifte mischte er, angeblich um in seinem Garten Wildvögel zu vergiften. In Wirklichkeit wurde durch die Unterbrechung nicht ein einziger Wauz geschossen.  
Das Gift legte er in kleinen Mengen den Spelzen und Getreide seiner Ehefrau an, die schwer erkrankte. Wanderfeld mißhandelte sie unter der Teilnahme seiner hiesigen Frau aus schwerer, und widerlegte sich auch ihrer Qualifizierung ins Krankenhaus.

## Nachbargebiete

### Es wird gut gewirtschaftet

Der Finanzplan der Gemeinde Wernheim  
□ Wernheim, 6. Mai.

Bei der Beratung des Haushaltsplans der Gemeinde Wernheim für das Rechnungsjahr 1930 zeigte sich die erfreuliche Tatsache, daß sich Einnahmen und Ausgaben fast ausgleichen. Vor der Beratung des Haushaltsplans nahm der Bürgermeister für den aus dem Amt eines Beigeordneten ausgeschiedenen Fu. Schwegler die Erwennung des Gemeinderates Otto Schwegler zum Beigeordneten der Gemeinde vor. Zur Einleitung der Beratung des Haushaltsplans, der im ordentlichen Haushalt mit 375.747,40 Mark in Einnahmen und 369.500,42 Mark in Ausgaben abschließt, nahm Bürgermeister Schwegler das Wort zu wichtigen Erläuterungen.  
Bei der Währungsreform war die finanzielle Lage der Gemeinde katastrophal. Die Finanzen waren total zerstückelt, die Fortgeführten blieben von Jahr zu Jahr. 1931 folgte der Haushaltsplan mit einem Nettobetrag von 210.000 Mark ab. In den folgenden Jahren ergaben sich dann folgende Nettobeträge: 1932 173.000 Mark, 1933 90.000 Mark, 1934 70.000 Mark. Vor der Nachberufung wurden für Wirtschaftsjahre angesetzt: 1931: 544.000 Mark, 1932: 790.000 Mark, 1933: 685.000 Mark, 1934: 425.000 Mark, 1935: 260.000 Mark und im laufenden Rechnungsjahr 1936 werden es nur noch 210.000 Mark sein. Es wurden nicht nur Neuanlagen gemacht, sondern auch bestehende Anlagen und Straßen erweitert und verbessert. Um das sehr langer Zeit vorgelegene Projekt einer Siedlung unverwirklichen zu können wurde Gelände für annähernd 100 Siedlerstellen erworben.  
Für den Anlageausfall ist wie im Vorjahr ein Betrag von 120.000 Mark vorgesehen. Die Steuerhöhe für die Gemeindeglieder für dieses Rechnungsjahr wurden wie folgt festgelegt: Grundsteuer: a) von den Gebäuden und Grundstücken auf 40,8 Pfennig für je 100 Mark Steuerwert; b) von Land- oder Wirtschaftlich oder gärtnerisch genutztem Grundbesitz auf 61,9 Pfennig je 100 Mark Steuerwert. Gewerbesteuer: a) vom Gewerkekapital auf 70,1 Pfennig je 100 Mark Steuerwert; b) vom Gewerkebeitrag auf 280 Pfennig je 100 Mark Steuerwert. Bürgersteuer: 200 u. d. des Reichssteuers. Zum erstenmal seit länger Zeit kann die Gemeinde Wernheim von sich schmeicheln, ihren Boden unter den Füßen zu haben. Der vorgedachte ist nun, daß die Steuerhöhe bedenklich niedriger liegen als in den Nachbargemeinden.

### Wanderfeld

Als sie dennoch dorthin gebracht worden war, ist er sehr interessiert, besah sie einen über den anderen Tag und war immer aufstehend wie zu ihr. Die letzten Lebensjahre der Frau waren Tage schwerer Qual und Schmerzen für sie. Ein Schlag nach dem anderen erlahmte. Schließlich gingen ihr die Haare büschelweise aus, durch die medizinischen und chemischen Untersuchungen wurde nach dem Absterben festgestellt, daß Vergiftungserscheinungen vorliegen, denn der Körper enthielt Arsenium.  
Der Angeklagte, dessen Einvernahme den ganzen Vormittag des ersten Verhandlungstages dauerte, leugnete — wie schon in der Vorverurteilung — hartnäckig. Er wehrt auch keinen Grund an, warum er sich 1931, also nach 20 Jahren, mit der Verlobten seiner Frau, mit der Mittag verlobte. Er hätte seinen eigenen Ring zu Geld gemacht und den Ring der Mittag und ihres tödlich verunglückten Ehemannes von ihm feinem und dem Namen seiner Gattin zu gewöhnen lassen. Auf die Frage des Gerichtsvorstandes, auf welche Weise das Gift wohl in den Körper seiner Frau gelangt sei, meinte der Angeklagte:  
„Ihre Frau habe im immer damit getrunken, ich mit Kalklegit aus der Welt zu schaffen.“  
Schließlich will er noch glauben machen, daß seine Frau an den Folgen einer Abtreibung gestorben sei. Die Nachmittagsverhandlung wurde mit der Vernehmung der Mitangeklagten Mittag eingeleitet, die Wanderfeld sehr hart belästigte. Sie sagt aus, er habe ihr gegenüber nach dem Tode ihres Mannes davon gesprochen, daß er sie nun heiraten und seine eigene Frau aus dem Wege schaffen wolle. Er habe ihr auch das Gift gezeigt und — als sie ihn warnte — erklärt, daß nichts herauskomme, wenn sie selbst „das Maul halte“.  
Wenn er seine Frau im Krankenhaus besucht hätte, ginge er recht zu seiner Gattin und machte ihr über den Krankheitsstand Mitteilung. Sie habe auch aus, daß der Angeklagte die Todesnachricht nicht habe abwarten können.

## Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus der großen MAGGI-Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes beigehalten werden als

# MAGGI WÜRZE

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte



# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Clem Sohn der Vogelmannsch

„Ich kann in der Luft schwimmen!“ — Muskelkraftflug oder neuartiger Fallschirmabsprung?

Im Boot des Czeasndampfers „Monarch“ in der Amerikaner Clem Sohn, der berühmte „Hagelmann“, der mit seinen Muskelkraftflugschirmen in den amerikanischen Fliegerkreisen weitbekanntes Aufsehen erregt, im Osten von New York eingetroffen. Er hat inzwischen bereits in London seine Flugbahn erprobt.

London, im Mai.  
Der den Goldbeamen Hand ein junger bescheidener Mann, an dessen Neugierem durchaus nichts Wertvolles zu erkennen war. Er konnte ein Büroangestellter, ein Mechaniker, ein Offizier in Zivil oder der Sohn eines Millionärs sein. Auf die Frage, ob er etwas zu vermelden habe, erwiderte er mit leiser Stimme: „Nein, nichts, außer meinen Fliegern und meiner Flöße!“ Die Ueberrichtung des braven Beamten über diese sonderbare Antwort kann man sich vorstellen. Wie sollte er wissen, daß sein anderer als Clem Sohn vor ihm auch der Mann, dessen Bild durch fast alle Zeitungen der Welt gegangen ist, wie er zwischen seinem Körper und seinen ausgebreiteten Armen wie eine riesige weiße Flügelschirm ausbreitet, und der als erster Mensch in Höhen von 3000 Meter Muskelkraftflüge ausführen konnte.

Den Journalisten, die ihn gleich darauf in Empfang nahmen, fiel vor allem seine Bescheidenheit auf. Er macht kein Wesen davon, daß er schon hundertmal mit seinen halbbrecherischen Versuchen den Tod heraufbeschieden hat, und daß er trotz seines Alters von noch nicht 25 Jahren in Amerika bereits als ein verdienstvoller Pionier der Fliegerei angesehen wird.

### Zunächst in die Tiefe

Schwerfendlich war Clem Sohn ganz bereit, den Journalisten eine Schilderung seiner Flüge zu geben:

„Als meine Flugapparatur gründlich erproben zu können, benötige ich große Höhe“, begann er. „Tiefe fliege kann ich nicht mit eigener Kraft erreichen, somit bin ich leider noch nicht. Ich lasse mich also mit meinen ausgezeichneten Flügeln und meiner an den Beinen befestigten Steuerflöße von einem Flugzeug etwa 3000 Meter hoch tragen, setze dann auf eine Taakfläche und werfe mich kopfüber in die Tiefe. Durch das Luftwiderstand wie ein Stein, wenn ich mich von dem Flugzeug freikommen meine Flügel kann ich wie einen Regenschirm öffnen, indem ich die Arme ausbreite. Die befestigten an festen Metallröhren, die mit Fallschirmseile an kleinen Taakflächen verbunden sind. Die Enden der Flügel sind mit Gondariffen versehen, die ich seit in meinen Händen halte. Ein Metallbügel am meine Brust ist dazu bestimmt, den großen Druck auszuhalten, den die Flügel beim Fliegen auf meinen Körper ausüben und der mir sonst das Atmen unmöglich machen würde.“

Beobachtet man den Fliegenden freigeschritten bin, wirkt in eine Rauchsäule ab, die zwischen seinen Flügeln besteht ist. Dadurch zeigt in den Beobachtern unten auf der Erde meine Position an. Erst jetzt breitet ich meine Flügel und meine Flüsse aus, schwebelange nach in einem fast unerträglichen Druck anhalten, dann aber fliege ich wie ein Vogel. Abwärts verliere ich dabei langsam, aber unmerklich an Höhe.“

### Wie am Steuer eines Autos . . .

Jedem ist meine Arme auf- und niederhängend und meine Flüsse zwischen den gespreizten Beinen

zum Senken beuge, kann ich meine Lage in der Luft willkürlich verändern und jede beliebige Richtung einschlagen, genau so wie ein Steuer eines Autos. Ich kann fünf Meilen in der einen Richtung und dann wieder dieselbe Strecke zurückfliegen und dennoch in der Mitte des Flugplatzes, auf dem vorbestimmten Ziel eine Landung vornehmen. Während der ganzen Zeit fliege ich mit eigener Kraft. Erst wenn ich mich in einer Höhe von etwa 300 Metern befinde, öffne ich den Fallschirm.

Der Fallschirm ist mein Sorgenkind. Er wiegt über dreißig Kilogramm und dadurch erschwert er mir das Fliegen ganz außerordentlich. Nach dem Flug bin ich jedesmal so ermüdet, daß ich mich kaum noch aufrecht halten kann, aber ich habe ja noch am Anfang meiner Versuche. Ich hoffe, bald auf die unangenehme Zeit verzichten zu können. Das kann ich aber erst, wenn ich die Spannwerte meiner Flügel erheblich vergrößert habe. Bis jetzt beträgt sie sich auf etwa zwei Meter. Mit größeren Flügeln aber wird mein Fliegen so leicht, daß ich auf den Fallschirm verzichten kann. Mein Ziel ist, eine Apparatur zu erfinden, die es jedem Menschen ermöglicht, sich aus eigener Kraft wie ein Vogel in der Luft zu bewegen.

Noch vor wenigen Jahren hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ich noch einmal derartige Flügeversuche unternehmen würde. Ich war ein Fallschirmflieger und übte mich jahrelang in sogenannten vergrößerten Absprüngen. Bei denen man erst über der Erde den Fallschirm öffnet. Bei einem solchen Absprung entdeckte ich, daß man sich in der Luft schweben kann. Darnach entschloß ich mich, mit Hilfe von kleinen Flügeln das Schweben in der Luft zu lernen. Diesen Vorzug habe ich nun schon nahezu bewirkt.“

### Marathon wider Willen

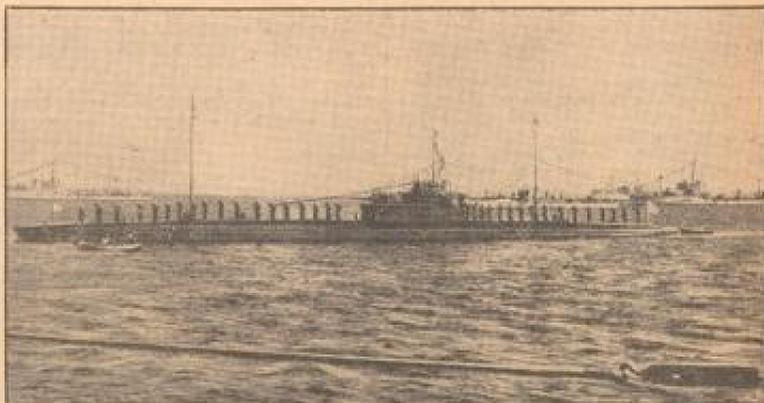
In einem unzeitlichen Marathonlauf über 75 Kilometer hinter seinem gelächerten Schäferhund her sah sich dieser Tage ein Bauer aus der norditalienischen Gegend Paraiso gezwungen. Der Mann kam gerade noch dazu, wie sein Hund sich von der Kette, mit der er angelegt worden war, befreite und Reißhahn schoss. Da half alles Pfeifen und Rufen nichts. Der Vierbeiner galoppierte zum Dorf hinaus und verhielt sich auf der Landstraße nach Omegna; der Bauer immer hinter ihm her. Radfahrer und Wanderer versuchten gelegentlich einzugreifen und den Hund zu seinem Herrn zurückzuführen, aber kurz, der Schäferhund, ließ sich nun einmal in seinen freudigen Willen nicht beirren. Erst in Omegna konnte der Besitzer des Hundes den Ausreißer wieder zu fassen kriegen. Also hat sich der Bauer nicht doch noch gelohnt.

### Nur in Uniformform . . .

In den englischen Amtskleider findet angeblich ein großes Revirement statt. Es handelt sich darum, die Bilder des verstorbenen Königs George V. durch die Porträts des neuen jungen Königs zu ersetzen.

Die Zahl der Bekleidungen bei Malern, Porträtmalern und Photographen, nicht nur aus den Londoner Künstlerkreisen und Büros, sondern aus dem ganzen Land und von den letzten Kolonien, hat bereits heute in die vielen Tausende wuchs. Diese Vermehrung erlebte also im Augenblick in England eine Kon-

## BILDER VOM TAGE



Griechenlands Flotte fährt in die Frühjahrsmanöver

Zeit 20 Jahren war es das erste Mal, daß die griechische Flotte ihre Manöver wieder im Brilien des Königs und des Kronprinzen abhielt. — Bild vom Blickpunkt auf die im Manöver befindliche Flotte. — Im Vordergrund ein griechisches U-Bootboot. (Weitzel, H.)



Das ist der „fliegende Mensch“

Bei einem Flug in Gredon zeigte sich wieder ein „fliegender Mensch“ seine Kunststücke. Da war der Amerikaner Clem Sohn, der mit seiner Muskelkraftflugschirmen in 3000 Meter Höhe aus einem Flugzeug sprang, mehrere Kilometer flug und dann mit Hilfe eines Fallschirms landete. (Weitzel, H.)



Stelenbrand in der Nähe der „Queen Mary“

In der Nähe von Southampton brach in einem Torpedoschiff nahe dem Hauptmast der „Queen Mary“ ein Feuer aus, das durch ein U-Bootboot verursacht wurde. (Weitzel, H.)

senjunktur. Seit 20 Jahren soll das Geschäft jedesfalls nicht mehr so gut gegangen sein. Das kommt sehrbedauerlich auch vielen arbeitslosen Künstlern zugute. Es werden sich dadurch nur Bilder in Kultur geüben, auf denen der König Edward VIII. in schmaler Uniformform zu sehen ist. Das ist um so charakteristischer, als es der heutige König als Prinz von Wales eigentlich vorgezogen hat, entweder in Zivil oder in der Uniform eines

Offiziers der Hochländer, also des Landheeres, in Erscheinung zu treten. Aber der Turbulenzsituationen mit uns eben einmal seinen König nicht als Militär verehren. Das ist nicht nur die Tradition vor, sondern ist eine Folge des Weltkriegs. Man hat eben in England nie vergessen, daß die Land keine Größe und keine Begeisterung dem Meer und den Motten, die diese Weltmeere berühren haben, zu verdanken sei.

## Echte und unechte Dichtung

Ein Vortrag Werner Deubel

Im Saal der Opernstadt steht Werner Deubel (Hilfswort) auf Einladung der Rheinischen Volkshochschule einen Vortrag über „Echte und unechte Dichtung“.

„Das abgefallene Weltbild des 19. Jahrhunderts“ stellt uns die Poie des Idealismus und des Realismus. Die Dichter des einen waren Realisten und Materialisten, die des anderen waren rühmende Realisten und Weltanschaulicher. Die einen fanden in einer weltlich-käuflich, weltlich-ökonomischen Bildungsgemeinschaft, die anderen beim Kommunismus. Innerlich gaben beide zusammen, wie etwa aus ihrem Verhältnis zur Liebe hervorgeht; denn für beide den Idealisten Schwermüher wie den Materialisten Freund, in Liebe, sublimierter Weltanschaulicher, sie schieden zusammen wie der rechte und linke Flügel einer Feder.

Demgegenüber haben wir ein neues Verhältnis zur Liebe gewonnen, das sich politisch in dem Schlagwort „Liebe und Boden“ darstellt. Was ist aus einem Weltanschaulicher, weder Welt noch Stoff allein weder Idee noch Materie, sondern Leben und Seele. Die Welt ist es, die liebt, und nicht irgendein sublimierter Trieb, wirkliche Liebe ist weder weltlich noch geistlich, sondern eben weltliche Liebe. Dieses kritische Schema wird nun von Deubel auf die Dichtung angewandt und dabei kritisch eingetretten für die Romantik — unsere größte und wichtigste Kulturperiode, viel wichtiger als die Klassik — wie auch für das Realismus in der Dichtung überhaupt; vollständig verstanden brauche wahrscheinlich nicht leicht einzuordnen“ und für die Welt geschrieben sein. Wenn Leben eines guten Gedichtes also erscheint einem die Welt liebt und forgiert, überläßt einem der „Schauer“. Was liegt das?

Man kann etwa eine Liebe betrachten als Verlebensmittel, als Holzschiff, als Botaniker, als Realist. Keiner dieser Standpunkte vermittelt uns die Romantik — unsere größte und wichtigste Kulturperiode, viel wichtiger als die Klassik — wie auch für das Realismus in der Dichtung überhaupt; vollständig verstanden brauche wahrscheinlich nicht leicht einzuordnen“ und für die Welt geschrieben sein. Wenn Leben eines guten Gedichtes also erscheint einem die Welt liebt und forgiert, überläßt einem der „Schauer“. Was liegt das?

lebe daranhin „Am Brunnen vor dem Tore“ und wird eine Reihe von schauergelebten Momenten erleben. Mit Giedendorff: „Und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort“. An eine Reihe von Dichtungen mit dem gleichen Thema, „Sturm“, „Koch“, „Morgen“ wurde dann (Schauerwort und Schauerwort, doch Stimmungswort oder völlig leere, klappernde Dichtung demontiert).

Es ergeben sich daraus etwa drei begrifflich fixierbare Punkte für die Sprache: Lebensworte, leistungsmittelbare Dichtung, der echten Anschauung, zweitens Bildhaftigkeit, drittes dem Leben in einer, feierlicher Tönen Raum, und das dritte Charakterist. Man muß laut lesen und man weiß, was die Dichtung eine Reihe von Weltanschaulichkeiten, Dichtungen wie Retikologen (Berthel, Schauer über Herden) nach diesen Anweisungen durch und die Wirkung war

### Zwei Kunstzeitschriften

Auf keinem Gebiet der Kunst ist die Vermischung der Begriffe, der Widerspruch der Meinungen und die Überläufigkeit des Urteils größer als auf dem Gebiet der bildenden Kunst. In der Kunst soll niemand damit zurecht zu kommen, die Kunst fliehe in die Luft, oder mit ihr ein Volkstümlich und ein Volkler liebt als eine Kunstform und eine Schöpfung. Aber beim Betrachten bildender Kunst glaubt jeder, liegen zu dürfen: das ist nicht, das ist Kunst, oder nur, was er nicht versteht, als unbedeutend ab. Es ist daher von allergrößter Bedeutung, daß sich bildende Kunst in der Volkstümlichkeit, die dem Volkstümlichkeit bildender Kunst die Wege ebnen. Denn Kunst und Volk müssen wieder zusammenkommen.

Es ist also sehr zu begrüßen, daß die Reichstagskommission in ihrer vorläufigen bildenden Kunstzeitschrift „Kunst und Volk“, die Dr. Walter Stang herausgibt, diesen um die Dinge der Kunst vertritt. Die drei ersten Hefte des ersten Jahrgangs 1930 sind ausgezeichnet angefallen. Obgleich jede Einseitigkeit, ohne Vereinnahmung, aber aus einer gewissen weltanschaulichen Einstellung heraus werden die Dinge hier betrachtet und die Leser an die Betrachtung herangeführt. Da es sich um die deutsche Kunst eines Volks handelt oder den

Arbeitsmaler Giedendorff, um Wendling oder Christian Ramm, um die Handwerkerkunst des Töpfers, um Blecht oder Holz — immer sind die Kunstwerke in, daß sie sich dem Volk anschließen, indem sie zeigen, warum diese Schöpfung schön und warum sie annehmbar sind. Stoff und künstlerische Bewusstseins werden miteinander verknüpft, und auch das, was den meisten Betrachter zunächst bestrebt, löst sich bei dieser Art der Darstellung, die nicht trocken lehrhaftes hat. Welchen Seiten kann z. B. der Auftrag über „Sport und Plastik“ schaffen, wenn man sich (schauernd) erinnert, was als Sportpreis zeitweise gegeben wurde! Das Ziel der Zeitschrift, die nur 20 Pfennig kostet, ist unerschütterlich: Volk und Kunst wieder zusammenzuführen, indem die die Kunstwerke für eine deutsche Kunst werden, wie mit erhobenem Zeigefinger Dogmen anzurichten.

Immer wieder ist es auch ein Vergnügen, auf die Kunstzeitschrift „Das Bild“ hinzuweisen, die im Verlag E. F. Müller-Karlsruhe erscheint und Vergnügen und Wegweiser beifügt. Sie ist ein wenig anpruchsvoller in den Voraussetzungen, aber sie hat sich ebenfalls frei von der einseitigen weltlichen Kunstbetrachtung. Aufserordentlich glücklich in der Gedanke anweisen, die einzelnen Hefte auf landwirtschaftliche Kulturkreise abzugeben. Die jüngsten Hefte

gellen dem Weltlich und dem Oberblich, wobei hier natürlich, entsprechend allgemeinem Dammwestum, die politischen Grenzen keine Einengung bedeuten. Was ein paar bodliche Meister selbige bewiesen: Karl Hecker, einen Nachfahre der Romantik, dem Hebelberg umgeben eine Ausdehnung widmet, auf den Hermaier Kirche, den vollständig kostvollen G. Siebert und den aus dem künftigen Erleben hoffenden H. Sauter. Ich man sich einer so starken Begabung wie Moritz Wengers erinnert, ist sehr erfreulich und die Fortsetzung des Kapitels „Was in Heidelberg begann“ ist ein sehr aufschlußreicher Beitrag zu dem sonstigen Thema Fremdsprache in der deutschen Kunst. Das Einzelheft kostet 1,25 RM., aber man hat viel Freude dran.

© Nationaltheater Mannheim. Heute Kurios im Nationaltheater Arabella, Oper von Richard Strauß, Musikalische Leitung: Kurt Reiser; Agher-Deffrich — Morgen Donnerstag: Marsch der Heteranen, Schauspiel von Friedrich Schiller, Judenten: Judenten Weinberg. — Mozart „Der Götterkinder“ (Don Juan), der hier seit über 4 Jahren nicht mehr gegeben wurde, erscheint jetzt zum erstenmal in der Übertragung von Siegfried Anheiter. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Wöh, die literarische Leitung Anheiter-Deffrich. Die erste Aufführung findet am Sonntag, dem 9. Mai, statt.

© Generalmusikdirektor Wöh leitet das deutsche Opernhaus in Breslau. Das große deutsche Opernhaus in Breslau hat in der Saison 1929/30 unter der Leitung von Generalmusikdirektor Wöh hat. Dabei gelang es, a. Judas Makkabäus in der Regie von Wöh in der hundertjährigen unter Mitwirkung von 1000 Sängern und Sängerinnen auf ganz Schönen zur Uraufführung. Das Programm bringt weiterhin neben der Oper „Julius Cäsar“ einen Kammermusik-Sonntags und ein Orchester-Konzert.

© Hauptpreisrichter Schumann zum Standardführer ernannt. Der SA-Stabschef des Führers hat — wie die NSR meldet — den mit dem nationalen Hauptpreis ausgezeichneten Obersturmbannführer Gerhard Schumann zum Standardführer ernannt.





Die Autoindustrie als Wirtschaftsbarometer Amerikas

In den Vereinigten Staaten ist gerade in den letzten Jahren der von der Autoindustrie gepragte Wirtschaftszweig...

1. Auf die Fertigungskosten entfallen 7 v. H. der Gesamtkosten...

2. Die Fertigungskosten sind im Vergleich mit den Gesamtkosten...

3. Die Fertigungskosten sind im Vergleich mit den Gesamtkosten...

4. Die Fertigungskosten sind im Vergleich mit den Gesamtkosten...

5. Die Fertigungskosten sind im Vergleich mit den Gesamtkosten...

6. Die Fertigungskosten sind im Vergleich mit den Gesamtkosten...

Die Verhandlungen der Zentral-Kommission der Rheinschiffahrt

Die Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt hat am 21. April d. J....

7. Die Verhandlungen der Zentral-Kommission der Rheinschiffahrt...

8. Die Verhandlungen der Zentral-Kommission der Rheinschiffahrt...

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Table with columns for animal types (e.g., 100 Ochsen, 100 Kühe) and their market prices.

Der traditionelle Viehmarkt wurde der Woche über...

Am Rindermarkt war der Verkehr mit 700 Tieren...

Der Schlachtkörpermarkt für Schweine...

Der Schlachtkörpermarkt für Rindfleisch...

Der Schlachtkörpermarkt für Kalbfleisch...

Der Schlachtkörpermarkt für Lammfleisch...

Der Schlachtkörpermarkt für Ziegenfleisch...

Der Schlachtkörpermarkt für Wildfleisch...

Der Schlachtkörpermarkt für Geflügel...

Der Schlachtkörpermarkt für Fisch...

Der Schlachtkörpermarkt für Gemüse...

Der Schlachtkörpermarkt für Obst...

Der Schlachtkörpermarkt für Textilien...

Der Schlachtkörpermarkt für Holz...

Der Schlachtkörpermarkt für Papier...

Der Schlachtkörpermarkt für Leder...

Der Schlachtkörpermarkt für Eisen...

Der Schlachtkörpermarkt für Stahl...

Der Schlachtkörpermarkt für Kupfer...

Der Schlachtkörpermarkt für Zinn...

4.00% Zert. Anl. je 4.75% - Markt für Öl...

5.00% Zert. Anl. je 5.75% - Markt für Zucker...

6.00% Zert. Anl. je 6.75% - Markt für Getreide...

7.00% Zert. Anl. je 7.75% - Markt für Textilien...

8.00% Zert. Anl. je 8.75% - Markt für Holz...

9.00% Zert. Anl. je 9.75% - Markt für Papier...

10.00% Zert. Anl. je 10.75% - Markt für Leder...

11.00% Zert. Anl. je 11.75% - Markt für Eisen...

12.00% Zert. Anl. je 12.75% - Markt für Stahl...

13.00% Zert. Anl. je 13.75% - Markt für Kupfer...

14.00% Zert. Anl. je 14.75% - Markt für Zinn...

15.00% Zert. Anl. je 15.75% - Markt für Gold...

16.00% Zert. Anl. je 16.75% - Markt für Silber...

17.00% Zert. Anl. je 17.75% - Markt für Platin...

18.00% Zert. Anl. je 18.75% - Markt für Palladium...

19.00% Zert. Anl. je 19.75% - Markt für Rhodium...

20.00% Zert. Anl. je 20.75% - Markt für Iridium...

21.00% Zert. Anl. je 21.75% - Markt für Osmium...

22.00% Zert. Anl. je 22.75% - Markt für Kobalt...

23.00% Zert. Anl. je 23.75% - Markt für Nickel...

24.00% Zert. Anl. je 24.75% - Markt für Mangan...

25.00% Zert. Anl. je 25.75% - Markt für Chrom...

Rhein-Mainische Abendbörse

Am Rhein-Mainischen Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Dyckerhoff-Wicking AG. Mainz-Amöneburg

Die Dyckerhoff-Wicking AG. Mainz-Amöneburg...

Enzinger-Union-Werke AG. Pfeddersheim

Die Enzinger-Union-Werke AG. Pfeddersheim...

Essener Steinkohle

Die Essener Steinkohle...

Die Essener Steinkohle...

Die Essener Steinkohle...

Die Essener Steinkohle...

Abklingen des Aufstiegs in Argentinien

Der wirtschaftliche Aufschwung Argentinien...



Mannheim im 1. Mai
Wittwoch, 6. Mai
Nationalfeier: 'Arbeiter', Oper am Richard Wagner, 19.30 Uhr.

Das 28-Spartikelchen vor dem Hauptabend...
Wiederum, Dienstag 5. Mai. Schöne Tage...
Vierhundert. Am Mittwoch, 6. Mai, um 18.30 Uhr...

Was hören wir?
Donnerstag, 7. Mai
Reichsleiter Schulze
1.00: Brühlmann - 1.30: Krenner - 1.30: Krenner...

Wetter- und Wetteraussicht
Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabes...
Wetteraussage für Donnerstag, 7. Mai

NSDAP-Mitteilungen
Aus parteiinternen Bekanntmachungen entnommen
Anordnungen der Reichsleitung
In sämtlichen Reichsteilen...

Wandermantelplakat
Kameraden, die Zeit haben, das Wandermantelplakat...
Wandermantelplakat
Kameraden, die Zeit haben, das Wandermantelplakat...

Was hören wir?
Donnerstag, 7. Mai
Reichsleiter Schulze
1.00: Brühlmann - 1.30: Krenner - 1.30: Krenner...

Table with weather data for Mannheim on May 5th and 6th, including temperature and wind speed.

Kleine Anzeigen

Verkaufsleiter
Für einen der besten Betriebe...
Waldbauer
Generalvertreter ist besetzt.

Automarkt
Neuer Achtzylinder Stauer
1,8 Ltr. Opel-Cabriolet
1 Chevrolet, 6 Zyl.

Ford
NSU
Heirat
Darlehen
Elegante Zimmer

Neu-Ostheim
B 7, 3 4 Zimmer
Sonnige Wohnung
3 gr. Zimmer u. Küche

Neuorganisation
Tücht. Vertreter
Mitarbeiter mit guter Werbefähigkeit

Autos
DKW Wagen
Adler jr. Cabrio-Lim.

Mietgesuche
Eckladen
Erdgeschoß-Büroräume

Laden
4-Zimmer-Wohnung
Laden
5-bis 6-Zimmer-Wohnung

Seltene gebotene Existenz
General- und Bezirksvertreter
Sichere Existenz!

Verloren
Opel
Opel

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung
2-3-Zimmer-Wohnung

Laden
5-bis 6-Zimmer-Wohnung
Laden
5-Zimmer-Wohnung

